

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 46. Stück.

Den 19ten November 1814.

I n h a l t.

Die Reformation und ihre Folgen. (Fortsetzung.) — An-
frage und Bitte. — Noch etwas über die Einquartierung im
vorigen Jahre. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Ge-
bohrnen 2c. — 25 Bekanntmachungen.

Jahrhunderte durchdringt was er mit Gott begann.

Die Reformation u n d i h r e F o l g e n.

(Fortsetzung.)

Die Reformation legte ferner den Grundstein zu
einer ganz neuen Monarchie im Norden, zur preus-
sischen, indem Albrecht von Brandenburg sein
deutsches Hochmeisterthum in ein weltliches Herzog-
thum verwandelte (säcularisirte), das zwar anfangs
den polnischen Lehnsverband anerkannte, aber durch
den Tractat von Wehlau (1657) zum souverainen

XV. Jahrg.

(46)

Herzog-



Herzogthum erhoben, und durch den zu Oliva geschlossenen Frieden von allem Lehnsneigus befreit ward. Hatte hierzu die Reformation zwar wohl den Grund gelegt, so trug sie doch zur Ausführung des Gebäudes wenig bey: man mußte denn das, durch den westphälischen Frieden Erworbene, dahin rechnen.

In Frankreich bahnte die Reformation zwar einestheils durch die blutigen, gräuelsvollen Kriege bis zum Edict von Nantes, durch das Mordgeschrey der Bartholomäusnacht, den Weg zur unumschränkten königlichen Macht, aber sie erhielt auch andertheils den Geist des Widerspruchs in der Nation. Denn sofort, als die Protestanten an der Besetzung des Parlaments Antheil nahmen, flüchtete sich der Geist der Opposition in dieses Korps, ja er lebte selbst, als er hier verstummte, im Jansenismus wieder auf.

In England ward die neue Lehre die herrschende. Heinrich der Achte brauchte sie als Despot, Eduard der Sechste führte sie wirklich ein, die bigotte Maria warf sie wieder um, bis endlich die staatskluge Elisabeth sie fest begründete. Der Hauptgewinn, welchen hier die Krone zog, war das Supremat, welches vom Pabst auf den König überging, was schon Elisabeths hohe Kommission satzsam bewies. Aber auch hier bildete die Reformation, ob schon auf anderm Wege, als in Frankreich, eine Oppositionspartei, nämlich die der reinen Reformirten, welchen das stehengebliebene hierarchische Gerüst ein Gräuels blieb. Nur das unglückliche Irland war das einzige unter allen Ländern der Erde, welches den

den Fluch der Reformation in dem schrecklichsten Maaße empfand.

Nächst der preussischen Monarchie, welche die Reformation geschaffen, verdankte ihr noch ein anderer Staat, die Republik der vereinigten Niederlande, seinen Ursprung. Ihre Stifter dachten an nichts weniger, als an eine Republik, sie wollten nur, im Geiste der Reformation, Erhaltung ihrer alten Rechte und Freyheiten, welche Philipp des Zweyten Despotismus und die Inquisition bedrohten. Daher verfloßen funfzehn Jahr, ehe sie den Gehorsam völlig aufkündeten, und daß sie auch noch da keine Idee einer Republik hatten, beweist der Umstand, daß sie bald in Frankreich, bald in England nach einem Oberherrn suchten. So geschah es, daß auch die Reformation keinen directen Einfluß auf die Organisation der Republik, als solcher, hatte, ob sie schon das Fundament war, und Fall oder Sieg des Protestantismus auch ihr Fall oder Sieg ward. Nirgends aber ist die protestantische Bigotterie weiter getrieben worden, und aus der gränzenlosen Erbitterung, mit welcher sich die Arminianer und Gomaristen verfolgten, ging der blutige Kampf der oranischen und ständischen Parthey hervor.

Folgen der Reformation für den gesellschaftlichen Zustand.

Die nächsten zeigten sich darin, daß die Religion jetzt auch der Form nach zur Basis der Staatsverfassungen gemacht wurde, denn dem Wesen nach war sie es ja schon längst gewesen. Sodann ward die

Macht

Macht der Fürsten erweitert und vergrößert, selbst in
 Ländern, wo man die neue Lehre nicht annahm.
 Besonders war dies nur in Schweden von Bedeutung,
 weil in den andern Staaten sowohl der persönliche
 Charakter der Fürsten, als auch die geläuterten Be-
 griffe von Staatswirthschaft, einen größeren Einfluß
 verhinderten, oder weil andre, wie Heinrich der Achte
 von England, sie planlos veräußerten, oder weil
 das Beste, wie in Dänemark, dem Adel zufiel, oder
 weil andre, z. B. die edlen deutschen Fürsten, die ein-
 gezogenen geistlichen Güter zu nützlichen Stiftungen,
 besonders zu Unterrichtsanstalten, verwendeten. Aber
 es fielen doch nunmehr die kirchlichen Exemtionen, die
 päpstliche und bischöfliche Gerichtsbarkeiten, weg, die
 Fürsten wurden alleinige Herren im Lande, und mehr,
 als das Alles, erweiterte das größere, neu aufgeregte,
 allgemeine, politisch-religiöse Interesse ihren Wir-
 kungskreis und ihre Gewalt, ein Interesse, welches
 bey anderthohundert Jahren die Triebfeder der euro-
 päischen Politik blieb, und erst unter Ludwig den Vier-
 zehnten dem merkantilschen Platz machte. Ferner
 erhielten die Geistlichen in den protestantischen Ländern
 nicht eben eine neue Bestimmung, sondern sie wurden
 mehr auf ihre eigenthümliche Sphäre beschränkt,
 mehr, als je, die Lehrer des Volks, welches sie von
 Anbeginn gewesen. Zwar schlangen sich die Weiser
 so mancher schlauen Kunst und vieler ächten Weisheit,
 die Jesuiten, wie eine rankende Scharozerpflanze
 um alle Zweige des europäischen Staatensystems, und
 verbogen manchen; allein sie kamen doch mehr durch
 Missionen, als durch die Reformation empor. —
 Die entferntern Folgen endlich wurden zum Theil schon
 oben

oben berührt. Da nämlich religiöse Streitigkeiten Lieblingsgegenstände jener Zeit wurden, da mit dem Geist der Untersuchung eine größere Selbstständigkeit aufkam, zeigte sich auch in Allem, was sich auf die bürgerliche Gesellschaft, ihre Einrichtung und Vervollkommnung bezieht, eine größere Denkfreyheit. Die so wichtige Frage vom Verhältniſſe zwischen Regenten und Volk ward praktisch zuerst in protestantischen Ländern beantwortet: hier sah man zuerst deutlich ein, daß sie nur Ein Interesse haben: denn Ludwig des Zwölften, also eines katholischen Fürsten, Staatsverwaltung floß mehr aus seinem Herzen, als aus seinem Kopfe, und blieb ohne Nachahmer. Seitdem nun die Reformation der Menschheit, durch die Wiederherstellung der Freyheit des menschlichen Geistes, eine höhere Würde gegeben, hörte man mehr und mehr auf, das Volk als bloßes Mittel zu betrachten, und so erhob sich eine vervollkommnete Staatswirthschaft, wodurch sich die protestantischen Staaten so lange vor den katholischen auszeichnet. Denn wo es in katholischen geschah, waren protestantische Länder die Vorbilder: ein Colbert schöpfte seine Ideen aus den Niederlanden, und Joseph der Zweyte ahmte Friedrich dem Zweyten nach: mit Einem Worte, eine statistische Schilderung des protestantischen Europa gegen das katholische würde eine der größten Lobreden auf die Reformation seyn.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Anfrage und Bitte.

Da nunmehr das große Auditorium, welches eine Zeitlang zu militairischen Zwecken bestimmt werden mußte, der Universität zurückgegeben und in Stand gesetzt ist, so ist der Wunsch aufs neue lebhaft in mir geworden, die schon vorhandene Anzahl von Bildnissen vormaliger berühmter und verdienter Professoren, noch mit mehreren, die uns fehlen, vermehrt zu sehen. Da nun vielleicht dergleichen noch in manchen hiesigen Familien befindlich sind, so wage ich es, Freunde unsrer Universität zu bitten, sich durch Beiträge zu diesem Zweck um sie verdient zu machen, indem schwerlich solche Bildnisse ehrenvoller und sicherer auf die Nachwelt kommen können. Im nächsten Stück werde ich die bekannt machen, die wir schon besitzen.

Der Rector und Canzler Niemeyer.

2.

Nachtrag

zu den tabellarischen Uebersichten im 38. Stück des patriotischen Wochenblatts.

Nach meiner tabellarischen Uebersicht im 38. Stück des patriotischen Wochenblatts sind im vorigen Jahre 698,267 Mann hier einquartiert gewesen, und haben den

den Einwohnern eine Ausgabe von 419,012 Thlr.
16 Gr. verursacht.

Hievon bequartierten laut den Listen

d. Hausbes. 612,803 M. u. kost. 368,462 Thl. 16 Gr.
die Miether 85,464 " " 50,550 " — "

Die Hausbesitzer waren mit 1842 Mann veranlagt,
daher ihr jährlicher abgeschätzter Erwerb 368,400
Thlr., folglich überstieg bloß für Einquartierung die
Ausgabe die Einnahme mit 62 Thlr. 16 Gr.

Die Miether waren mit 918 Mann veranlagt,
und wurden nicht allein nur zum dritten Mal, son-
dern auch seit dem Junius erst bequartiert, daher sie
im Verhältniß mit den Hauseignern weniger leisteten.
Ihr abgeschätzter jährlicher Erwerb betrug 183,600
Thlr., blieb ihnen daher 133,050 Thlr. übrig.

Berechnet man dies im Einzelnen, so mußte
derjenige, welcher 200 Thlr. Erwerb hatte, und
daher mit 1 Mann veranlagt war, im vorigen Jahre
haben:

der Hausbesitzer 343 M. kosteten 208 Thlr. 20 Gr.
der Miether nur 148 " " 91 " 16 "

hatte also letzterer 117 Thlr. 4 Gr.
weniger Ausgaben.

Wenn man nun erwägt, daß besonders der
Hausbesitzer noch viel Abgaben, Lieferungen, Bor-
spann u. dergl. leisten mußte, daß sie die Einquartie-
rung schon Acht Jahre hindurch ganz allein trugen,
daß bey der französischen Regierung unsrer Stadt ein
Nahrungszweig nach dem andern entrissen und mit
jedem

jedem Jahre menschenleerer wurde, wodurch vorzüglich nur der Hausbesitzer verlohre, so ist es um desto lobenswerther, daß in unsrer Stadt so außerordentliche freywillige Beyträge im vorigen Jahre geliefert wurden.

Deutschland hat gewiß nur wenige Städte, die so viel an ihren Nahrungszweigen verlohren, und so viel und stark den Druck des Krieges erfuhren, als unsre Stadt, und dennoch sind die guten Einwohner einer so sehr gedrückten, wirklich armen Stadt, vielen andern glücklichen Stadt- und Landbewohnern ein Muster im ächten Patriotismus in aller Hinsicht gewesen.

Was aber unsre Stadt in diesem Kriege verlohren, beweiset daß von 2205 Häusern — welche fast alle bequartiert werden konnten — 836 gar nicht, 214 nur mit $\frac{1}{4}$ Mann, und 337 nur mit $\frac{1}{2}$ Mann jetzt bequartiert werden können.

Halle, den 10. October 1814.

Ludwig.

3.

Milde Wohlthaten.

- 1) Von dem vergnügten Hochzeitmahle des Kaufmanns H durch den Armenvoigt Sonntag 2 Thlr. 12 Gr.
- 2) Von einem desgleichen des ehemaligen Soldat B. 2 Thlr.
- 3) Von Hrn. G. durch Hrn. K. am 14ten d. M. abgeliefert 1 Thlr.
- 4) Bey

4) Bei dem vergnügten Kindtaufen des kleinen Friedrich Wilhelm ist gesammelt und durch die Frau Walthar abgegeben 1 Thlr. 22 Gr. 7 Pf.

4.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
October. November 1814.

a) Gebörne.

Moritzparochie: Den 6. Nov. dem Salzwirkersmeister Herbst eine T. todtgeb. (Nr. 852)

Domkirche: Den 9. November ein unehel. Sohn. (Nr. 767.)

Neumarkt: Den 9. August dem Oekonom Kothe ein S., Friedrich Gustav. (Nr. 1278) — Den 7. November dem Strumpfwirkergesellen Walthar ein S., Friedrich Wilhelm Alexander. (Nr. 1089.)

Glauchau: Den 30. October dem Mühlknappen in Böllberg Lange ein S., Carl Friedrich Wilhelm Ernst. (Nr. 1893)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 13. November der Handarbeiter Schalo mit M. K. Bickel aus Trotha.

Ulrichsparochie: Den 10. Nov. der Kaufmann Heyne mit Ehr. J. Siegmann geb. Weinmann. — Den 13. der gewesene Unterofficier Best mit K. E. Schaaf.

Katholische Kirche: Den 13. Nov. der Invalid Großter mit C. E. Gocker geb. Großhans.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Nov. des Uhrmachers Löffler Ehefrau, alt 35 Jahr, Auszehrung.

Den 10. des Nadlers Norzel S., Carl Eduard, alt 1 J. 1 T. Auszehrung. — Der Invalid Wagner, alt 66 J. 4 M. Schlagfluß.

- Ulrichs parochie:** Den 5. Nov. des Gasthalters
Kense zu Cröllwitz L., Friederike, alt 6 J. 5 M.
Luttrethren: Entzündung. — Den 8. des Schneiders
meisters Kilian Wittwe, alt 61 J. Auszehrung. —
Den 10. des Schuhmachermeisters Kändler Ehefr.,
alt 63 J. 6 M. Nervenschlag.
- Moritz parochie:** Den 6. November des Salzwir-
kermeisters Herbst L. todtegeb. — Der Salzwirker-
meister Christoph Ehrlich, alt 46 J. Auszehrung.
— Den 7. des Fleischermeisters Feulenhauer Ehefr.,
alt 61 J. Auszehrung. — Den 9. des Salzwirker-
meisters Herbst Ehefrau, alt 35 J. 8 M. 2 W. 3 L.
Folgen der Niederkunft.
- Neumarkt:** Den 8. Nov. der Executionsverwalter
Göhner, alt 28 J. Brustkrankheit.
- Glauchau:** Den 13. Nov. des Handarbeiters Seyffert
Wittwe, alt 43 Jahr, Auszehrung.

Bekanntmachungen.

Die Erabe von der städtischen Brauerey soll auf
den 14ten December dieses Jahres
Vormittags um 9 Uhr
in der Behausung des Herrn Rathsheisters Dr. Ke-
ferstein, unter den im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen, auf Ein Jahr lang, vom Ersten Januar
bis letzten December künftigen Jahres verpachtet wer-
den, welches Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht
wird. Halle, den 9 November 1814.
Der brauereyschaftliche Syndikus
Heydrich.

Öffentlicher Verkauf einer Banco-Obligation.

Nachdem durch das Erkenntniß des hiesigen Hoch-
löblichen Tribunals vom 2ten October 1811 die verehes-
lichte Gastwirth Zabelin zu Nietleben verwitwet ge-
wesene Haasin verurtheilt war, an die Kirche zu Bismar-
ben,

ben, für welche Unterzeichneter als Anwalt handelte, 110 Thaler und die Prozeßkosten zu zahlen, und solches nicht geschehn, so wurde die der Beklagten zugehörige 2 Procent tragende Banco-Obligation sub Litt. G. Nr. 66187 de dato Berlin am 1sten September 1803 über 260 Thlr., welche auf den Namen der Wittwe Marie Magdalene Weber stehet und welche sich in dem Deposito des Justizamtes Wettin befand, mit Arrest belegt, und durch das Erkenntniß des hiesigen Hochlöblichen Tribunals vom 5ten Februar 1813 ist dieser Arrest justificirt und Herr Notarius Zeig in Wettin angewiesen worden, diese Obligation an Unterzeichneten auszuliefern; nachdem dieses unter dem 12. October cur. bewirkt war, so ist durch die Ordonance vom 25. hujus Herr Tribunalsrichter Hirsch mit Direction des Verkaufes derselben beauftragt und von demselben

der 22ste November cur.

Vormittags 10 Uhr als Verkaufstermin auf hiesigen Tribunals-Local anberaumt, und werden Liebhaber dazu ganz ergebenst eingeladen.

Halle, den 29. October 1814.

Der Tribunals-Procurator Keferstein.

Von der Verfasserin des mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Agathokles ist erschienen und in der Waisenhaus-Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben:

Die

Grafen von Hohenberg.

Ein Roman

von

Caroline Pichler.

2 Thle. 8. Leipzig, bey Gerhard Fleischer d. Jüngern. 2 Thlr.

Mobilien = Verkauf.

Auf den 21sten November d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen in dem sonst Ehrhardt'schen jetzt Friz'schen Anspannergute zu Mendorf mehrere zum Nachlaß des Anspanners Christoph Erhardt gehörige Mobilien, an Zinn, Kupfer, Messing, Metall, Blech und Eisen, so wie auch einige Stück Betten und verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung im Preuß. Courant verkauft werden.

Schraplau, den 13. November 1814.

Weinmann, Notar.

Branntweimbrennerey = Verkauf.

Eine nur wenig gebrauchte große Branntweinblase nebst Helm und Röhren, Kühlfaß und Meischwannen, auch verschiedene noch dazu gehörige Branntweingefäße kann zum Verkauf anweisen

Schade vor dem Galgthore.

Ich bin gesonnen, meine Wohnung im Thustus'schen Hause in der Märkerstraße, welche zum Handel sehr bequem und passend ist, von jetzt an bis Ostern 1815 zu vermieten. Ich mache solches hiermit bekannt, und bitte die Liebhaber, sich bey meinem Bruder, dem Papierhändler Friz an der Waage, zu melden.

Halle, den 15. November 1814.

G. Friz.

Es sind gute Zeltower Rübchen, die Neze 4 Gr. 6 Pf., zu haben in der Schmeerstraße bey der Frau Weber.

Bey der Frau Langin in der Fleischergasse sind achte Zeltower Rübchen, die Neze zu 6 Groschen, und Wärtische zu 4 Groschen zu verkaufen.

Ich zeige dem verehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß am bevorstehenden Sonntage, als den 20sten dieses Monats, bey mir in den Pulverweiden Kirmeß und Wurffest gehalten wird.

Küdrich.

Kirmesß und Anzug. Künftigen Sonntag, den 20. November, werde ich meinen Einzugs schmaus geben; auch feiern wir zugleich unser Kirchweihfest, welches mit Musik und Tanz gehalten werden wird. Für reelle Aufwartung, für kalte und warme Speisen, wie auch für gutes Getränke werde ich Sorge tragen. Ich lade hierzu alle einheimische und auswärtige Freunde des geselligen Vergnügens ein, und hoffe einen Jeden, auch bey dem zahlreichsten Zuspruche, nach Gebühr zu befriedigen.

Der Gastgeber in Bruckdorf Müller.

Indem Endesbenannter kommenden Sonntag den 20. November eine Nachkirmesß halten wird, bittet er seine hochzuehrenden Sönnner und Freunde um gütigen Zuspruch. Zacharias Schmidt in Heideburg.

Auf Verlangen meiner resp. Gäste soll auf künftige Mittwoch, als den 23sten d. M., ein Wurstfest gegeben werden. Für Musik und gute Bewirthung sorget der Gasthalter Spiegel.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich die Speisewirthschaft der Frau Kuhn in der Bude auf dem Markte am Rathskeller übernommen habe; bitte daher die bisherigen Gäste, auch mich mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren, indem ich stets für gutes Essen und reelle Bedienung sorgen werde.

Dorothee Stoye,

wohnhafft am Hannischen Thore beym Deloncom Bolze.

Ich habe von meinem Bruder, den Papierhändler, nachdem er seine Handlung aufgegeben hat, ein Nezept über die besonders ächt schwarze Dinte erhalten. Ich werde diese Dinte in der nämlichen Güte und für denselben Preis, als mein Bruder solche gemacht und verkauft hat, liefern und verkaufen. Ich mache solches hiermit bekannt und bitte um gütigen Zuspruch.

Halle, den 15. November 1814.

Erst, Papierhändler;

an der Waage auf dem Markt.



Immarinirten Kal, delicat von Geschmack, das Pfund 12 Gr., russischer Caviar die Büchse 16 Gr., Rhein-Lachs à 1 Ehl., Braunschweiger Schlackwurst à Pfund 14 Gr., Doppel-Schiffaumme das Maß 8 Gr., neues Provencer-Del, Schweizer-, Rahm- und holländischen Käse mit und ohne Kümmel, Rum, Cognac, Punsch-Extract und ächte holländische Voss-Heringe verkauft zu billigen Preisen der Kaufmann Kiesel am Markte.

Gute Pfeffergurken, ächten Jamaica-Rum, neue holländische Heringe, so wie auch Trebniger Dreyhan von guter Qualität und zu billigen Preisen ist zu haben bey
Pabst,
in der großen Ulrichsstraße.

Auf den Montag, als den 21sten November, und folgende Tage, sollen in der Steinstraße im Gräveschen Hause alle diejenigen Pfänder, so bey der verstorbenen Frau Gräve versetzt geworden, und nach wiederholter, in öffentlichen Blättern gemachter Erinnerung nicht eingelöst worden, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im groben Courant gerichtlich verkauft werden.

Die Pfänder bestehen in Silberzeug, Uhren, Zinn, Kupfer, Messing, Federbetten, männliche und weibliche Kleidung, Wäsche und andere Sachen.

Halle, den 12. November 1814.

Gräve.

Alle diejenigen, welche bey mir vor dem Ersten October 1813 Pfänder eingesezt haben, fordere ich hierdurch auf, diese bis zum 12. December d. J. einzulösen oder zu verneuern, weil ich dieselben sonst verauctioniren lassen muß. Halle, den 9. November 1814.

Schiff.

Die besten Kocherbsen verkauft in Scheffeln wie auch in Mezen

Sachse junior,
in Nr. 348 am Salzthore.

Bei der am Sonnabend beendigten 2ten Klasse 30ster Berliner Klassenlotterie sind im hiesigen Haupt-Lotherie-Einnahme-Comptoir folgende Gewinne gefallen: 3 Loose à 1000 Thlr., 1 Loos à 500 Thlr., 4 Gewinne à 200 Thlr., 6 Gew. à 100 Thlr., 17 Gew. à 50 Thlr. und mehrere kleine Gewinne. Die Gewinnlisten gehen den 1. November ein, und die Gewinne werden sogleich bezahlt. Zur 1sten Klasse 31ster Lotterie, deren Ziehung auf den 10. December d. J. festgesetzt ist, sind ganze Loose zu 2 Thlr. 14 Gr., halbe à 1 Thlr. 7 Gr., Viertel à 15 Gr. 6 Pf. in Golde zu haben, und werden täglich nebst Plan ausgegeben.

Diese Lotterie besteht aus 37000 Loosen ohne Nieten. Für Untereinnehmer sind Loose unter guten Bedingungen abzulassen.

Zur 24ten kleinen Geldlotterie werden Loose à 1 Thlr. 1 Gr. Courant ausgegeben.

Halle, den 25. October 1814.

Lehmann senior. Nr. 80.

Da unsere Lotterie am 14ten d. M. unter Aufsicht des Magistrats und der Polizeydirection, und im Beyseyn der Mitglieder unseres Vereins, gezogen ist, so können nun in der nächsten Woche die Gewinne bey demjenigen Collecteur, von welchem die Loose genommen worden, in Empfang genommen werden. Die Gewinnlisten sind bey Herrn Kunde zu haben.

Halle, den 16. November 1814.

Der Wohlthätigkeitsverein. Naass.

Ein Haus in der Ritterstraße Nr. 640 ist aus freyer Hand zu verkaufen; nähere Nachricht giebt die Wittwe Seyffarth in der großen Klausstraße Nr. 906. Auch ist daselbst eine Stube, Kammer und Küche an eine stille Familie zu vermieten.

Wittwe Seyffarth.

Guter Steinflach und gehebelter Pfandflach ist zu haben bey dem Fuhrmann Radloff in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1004.

Unsere am Toten November vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns Ihrer fernern Gewogenheit. Halle, den 18. November 1814.

Johann August Heyne junior.
Friederike Heyne verwitwete Stegmann.

Da nun durch diese Veränderung die Firma von Herrn Jacob August Stegmann sel. Wittwe von jetzt an aufhört, und nun diese Handlung unter meinen Namen fortgesetzt wird, so bitte ich ein geehrtes Publikum, auch mir sein gütiges Vertrauen zu schenken. Ich werde es mir immer zur Pflicht machen, durch gute Waare, billige Preise und gute Behandlung eines Jeden Zufriedenheit zu erlangen. Insbesondere werden die Liqueure und abgezogenen Branntweine von der Güte seyn, daß sie den Beyfall eines geehrten Publikums erhalten werden. J. A. Heyne jun.

Zweytes Abonnements = Concert

im Saale des Rathstellers

Sonnabends den 19. November

Erster Theil:

Symphonie von Mozart.

Scene und Arie von Righini.

Pianoforte = Concert von Louis Böhner.

Zweyter Theil:

Ouverture von Mozart.

Scene und Duett von Paer.

Flöten = Concert von Müller.

Quintett von Winter.

Der Anfang ist um 5 Uhr.

Billette sind am Eingange des Concertsaales zu
12 Gr. Preuß. Courant zu bekommen. *Naue.*